

...begegnet

„Herr Poschinger“

Public Viewing-Einheizer

■ Egal, wieviele Tore Argentinien heute ab 16 Uhr schießen sollte: Sobald Deutschland im FIFA-WM-Viertelfinale auch nur einmal das argentinische Tornetz zappeln lässt, wird auf sein „Argentinien“ ein mehrtausendfaches „Nuuull“ durch das Zentralstadion hallen: Der 29-jährige Radio R.SA-Moderator Marcus Poschlod ist der Einheizer vom Dienst bei den Public Viewing-Übertragungen der deutschen Spiele per 100 qm großer Videowand. Der Nachname des gebürtigen Staßfurters klang 2007 für bayerische Zeitgenossen derart schräg, dass sie ihn kurzerhand „Herr Poschinger“ nannten. Mehr und mehr entpuppt nun der Name „Herr Poschinger“ als seine wahre Künstlaura und amüsiert ihn selbst mit zunehmender Tendenz.

Als Jugendlicher nahm er rund um die Uhr in erster Linie nicht Musiktitel auf Cassette auf, sondern die Moderationen. Dennoch verdiente er nach dem Abitur zunächst zwei Jahre lang sein Einkommen als Kameramann, ehe ihn das Studium in eine akademische Richtung zu drängen drohte. Die Fächer Medienkommunikationswissenschaften, Ethnologie und Zeitgeschichte parallel zur spannenderen Radioarbeit bei nichtkommerziellen Bürgerstudios begeisterten ihn nicht nachhaltig. Der Studienabbruch folgte.



Seit 2006 ist der Single („Wenn es in der Liebe passiert, passiert es“) im Funkdienst bei R.SA, seit März Nachmittagsmoderator und somit vor wenigen Tagen auf eine harte Belastungsprobe gestellt. Kurz vor Beginn der 14-Uhr-Sendung aß er vor dem Funkhaus einen Happen und bekam in Sichtweite mit, wie die Polizei flugs wegen der Geiselnahme bei H & M anrückte. Marcus Poschlod (Foto: privat) musste wenige Minuten später ans Mikro und über das schreckliche Vorkommnis berichten. „Glücklicherweise konnte ich noch während der Sendung sagen, dass alles glimpflich ausgegangen ist.“

Wenn der bis vor kurzem aktive Laienschauspieler mit Wohnsitz „Bürofußmarschentfernung Gottschedstraße“ Freizeit hat, begeistert er sich an Musik von Westernhagen und Clueso und liebt Kinofilme, in denen es so richtig laut zugeht. Ach ja, daher seine Leichtigkeit beim hoffentlich auch heute teutonisch posaunten „Deutschland:“. Werte Fans – schreit Herr Poschinger dann nieder! ak